Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 10. Neunkirchen, Samstag den 5. März 1927. 35. Jahrgang.

Musika ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.
Martin Luther.

Rundschau.

Berlin. Der preußische Landtag vertagte sich bis zum 15. März.

Um neues Kulturland in Deutschland zu erschließen, wurde die Deutsche Bodenkultur-Aktiengesellschaft in Berlin gegründet, die der Oberleitung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft untersteht. In Berlin fand unter Beteiligung maßgebender Führer der Landwirtschaft, der Industrie und der Arbeiterschaft eine Ausschußsitzung statt, in der Mitteilungen über die seitherige Tätigkeit gemacht wurden. Aus der langen Vorrede ersieht man schon, daß es sich um ein wichtiges Institut handelt, in dessen Büro's viel gezeichnet, geredet und geschrieben wird. Es wird viel minderwertiges Land verbessert, wie auf dem hohen Westerwald, und aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidestelle wurden neuerdings wieder 35 Mill. Reichsmark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Weitere Mittel müssen aber beschafft werden und so ist die Gesellschaft bemüht, Aktien an geeigneten Stellen unter zu bringen. Die Zahl der seither geleisteten Erwerbslosen-Tagewerke wird mit 7 Millionen angegeben. Ob die Bürostunden mit eingerechnet sind? Unsere größte Sorge ist, wenn in Berlin eine neue Gesellschaft zum Wohle der Volks- und Landwirtschaft in's Leben tritt, daß der Bürokratius wieder den Rahm abschöpft und verbuttert und die saure Milch dem Volk verbleibt.

Das Arbeitzeitnotgesetz. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz soll verhüten, daß auf der einen Seite viele Ueberstunden gemacht werden, während auf der anderen Seite Hunderttausende nichts zu tun haben. Wohl soll in besonderen Fällen Mehrarbeit gestattet sein, aber nur gegen Zahlung eines angemessenen Aufschlages, der mit 25 Prozent angenommen wird.

Politische Vereinigungen. Das Zentrum u. die bayrische Volkspartei erstreben ihre Wiedervereinigung, wie sie früher bestanden hat. Auch in der Deutschen Volks- und der Demokratischen Partei soll man sich, angeregt durch die ringsumher stattfindenden Fusionen, mit ähnlichen Gedanken beschäftigen.

Die Kriegsschuldlüge. Die Veröffentlichung der Geheimakten aus den Kanzleien der am Kriege beteiligten Mächte würde ein anderes Bild über die Schuld ergeben, als wie dies der Frieden von Versailles der Welt gemalt hat. Das deutsche Auswärtige Amt hat eine Veröffentlichung der Geheimakten über die Vorgeschichte des Krieges angeordnet. Die Schrift wird unter dem Titel: „Im Dienste der Wahrheit" erscheinen. Sie wird durch die ganze Welt gehen. Wenn auch an dem Diktatfrieden nicht viel zu ändern sein wird, so müssen wir doch versuchen, unseren alten, guten Namen wieder zu bekommen.

Wirtschafts-Frühling. Der Abschluß dauerhafter Handelsverträge mit benachbarten und fernen Ländern hat für Deutschland nach dem Kriege unendliche Schwierigkeiten verursacht, denn einzelne Staaten glaubten dem halbtoten Michel nun jede Zumutung stellen zu können. Sie sind aber nun schon anderer Ansicht geworden. Mit den Franzosen und Polen ist am schlechtesten fertig zu werden, die hat die Vorsehung uns zu unserer dauernden Aufmunterung an die Grenzen gesetzt. Zwar reden die Franzosen viel von ewigem Frieden und dem Segen fortschreitender Erkenntnis desselben, aber der Abschluß eines Handelsvertrages mit ihnen verursacht unendliche Mühe. Besonders ist ihr Bestreben darauf gerichtet, für die Einfuhr von Weinen und Spirituosen nach Deutschland das Meistbegünstigungsrecht zu bekommen. Der Franzose scheint ein knickeriger, schlimmer Handelsmann zu sein.

Jugoslawien hat den Bau einer großen Brücke über die Donau einem deutschen Konsortium übertragen. Von der allmähligen Beruhigung und Befestigung der Verhältnisse auf dem Balkan haben wir in Deutschland den größten Nutzen zu erwarten, denn hier herüber gehen die Linien früherer Handelsbeziehungen bis tief nach Asien hinein. Je mehr wir in Deutschland selbst in der Lage sind, all den fremden Völkern ihre mancherlei Naturprodukte abzukaufen und zum Teil wieder in Ausfuhrgut umzuwandeln und zu verwerten, desto mehr werden wir Nutzen davon haben, indem sie dann auch selbst in die Lage kommen, unsere Industrie zu beschäftigen.

Von deutschen Industrien, die hervorragend an der Ausfuhr beteiligt sind, erwähnen wir die Papier- u. Papierwaren-Industrie. Der Export stieg von 359 Mill. auf 406 Mill. ℳ Wert von 1925 im Jahre 1926.

Aus dem besetzten Gebiet. Die beiden deutschen Gendarmen, die dem französischen Transporteur 16 für die Fremdenlegion bestimmte junge Deutsche abnahmen und dann verhaftet wurden, werden in strenger Haft gehalten. Gegen die 16 Rekruten haben die Franzosen Haftbefehle erlassen. All dieser Menschenraub in deutschem Land, diese Eingriffe in deutsches Recht, indem sie deutsche Beamte festsetzen, sind doch die besten Beweise dafür, daß dieser Teil der Franzosen kein friedliches Verhältnis mit Deutschland wünscht.

In Paris tagte vom 23. bis zum 27. Februar der Ausschuß der Internationalen Handelskammer zur Beseitigung der Handelsbeschränkungen. Deutschland hatte 4 Vertreter dazu entsandt.

Genf. Das Asyl für obdachlose Diplomaten öffnet im Monat März wieder seine Pforten. Weise Reden werden am Tage gehalten und am Abend lustwandeln die Gäste in der milden Frühlingsluft am Genfer See und studieren ihr Bild im Wasserspiegel. Der das ehrlichste Gesicht zeigt, hat den größten Erfolg. Auch Minister Stresemann hat sich zu neuen Taten auf den Weg nach Genf gemacht.

England und Rußland. Die Welt ist überrascht durch die prompte Antwortnote der Russen auf die engl. Beschwerden, die wohl schon vorher fertig im Kasten gelegen hat. Der stellv. Außenkommissar Litwinow überreichte schon am Samstag dem engl. Geschäftsträger in Moskau die Antwort und einige Stunden später wußte fast die ganze Welt über den Inhalt Bescheid. Der russische Brief ist höflich, beißend, ironisch zugleich; die Antwort stellt fest, daß die englische Regierung nicht einen Fall der Verletzung des Abkommens von 1923 mitgeteilt habe, sondern sich nur über allerhand Klatsch und Tratsch aufhalte.

Nun ist die Reihe, eine Note zu schreiben, wieder an England. Der Austausch der Noten verhüllt einstweilen die Rüstungen.

England und China. Nach den letzten Nachrichten hat die Kantonarmee auf ihrem Vormarsch nach Norden in allen Städten die Aufhebung der Vorrechte der Ausländer proklamiert, was ja wohl so viel bedeutet wie eine Kriegserklärung, wenn die Mächte gemeinsam darauf bestehen, auch für die Zukunft ein Recht zu haben, das chinesische Volk weiter auszubeuten. Die Wirklichkeit wird durch englische Nachrichten nach Möglichkeit verdunkelt, denn der Feldzug der englischen Presse gegen den Bolschewismus und gegen einen sich selbst regierenden, mächtigen chinesischen Staat hat schon lange vorher begonnen. Die Kriege der chinesischen Generale unter sich waren nichts weiter wie von den verschiedenen Mächten durch Geld gespeiste Unternehmungen. Ob sich nun jetzt, angesichts der bolschewistischen Gefahr, die mit ihren Kriegsschiffen und mit Heeresmacht vor Schanghai versammelten Mächte einig sind, der bolschewistischen Riesenschlange den Kopf zu zertreten, ist nicht sicher.

Die Stadt Schanghai ist wieder ruhig. Stacheldrahtzäune erstrecken sich meilenweit um die ausländischen Niederlassungen und drohende Gewehrläufe dazwischen mahnen zur Vorsicht. England hat zahlreiche Truppentransporte nach Schanghai unterwegs und wird nach vorbereiteten Plänen handeln. Wie es um Japan steht, weiß man nicht, ebensowenig um die Absicht der Ver. Staaten, deren vor Schanghai liegenden Kriegsschiffe 2500 Mann Besatzung haben, mit denen in einer Feldschlacht nicht viel anzufangen ist. Alles, was unausbleiblich zu sein scheint, der letzte und entscheidende Kampf um die Herrschaft der Welt, der in Ostasien ausgefochten wird, vollzieht sich langsam und es können viele Jahre vergehen, bis man wirklich sieht, wie der Hase läuft.

Vereinigte Staaten. Man hört nicht mehr viel von dem Eingriff in die Verwaltung des Landes Nicaragua, aber sie ist mittlerweile vollständig geworden. Es befindet sich auf den Antrag des Präsidenten Diaz, den seine Gegner mit Waffengewalt stürzen wollten, ein Vertrag in Vorbereitung, laut welchem die Ver. Staaten für hundert Jahre das Land verwalten sollen, um die finanzielle Wiederherstellung und die öffentliche Gesundheitspflege zu gewährleisten. Die Köln. Ztg. schreibt: „Die jetzigen Vorgänge sind das Vorspiel zu dem großen Drama der Aufsaugung alles latein-amerikanischen Landes bis zum Panamakanal. Dazu gehört auch Mexiko.

Deutsche Auswanderer treffen laut der engl. Presse wieder in Australien ein. Sie ziehen Neusüdwales, Queensland und das südliche Australien vor, wohin sich schon vor dem Kriege viele Deutsche gewendet haben.

In Afghanistan in Asien bauen Berliner Künstler eine neue Stadt, eine Musterresidenz in der Nähe der Hauptstadt Kabul im Auftrage der Regierung. Als Leiter wird genannt Dipl.-Ing. Harten, die Bildhauer Erich Schmidt und Maas. Außer einem Palast für den Emir werden große Regierungsgebäude, Minister- und Gesandtschaftspalais und zahlreiche Wohnbauten errichtet. Es sind Jahrzehnte für die Erledigung des Bauprogramms vorgesehen.

Unglück in einem englischen Bergwerk durch schlagende Wetter.

In Ebbevale stürzten infolge einer Gasexplosion Grubenbaue ein und verschütteten eine große Anzahl Menschen. Die Zahl der Toten wird mit 77 angegeben.

Getrennt und verstoßen.

39) Roman von Ed. Wagner.

Der Lord lächelte. Warner's scheinbar aufrichtiges Beileid ging ihm zu Herzen. Es war so angenehm, jemand zu haben, der mit ihm fühlte und so innigen Anteil an seinem Geschick nahm; seine edle Seele neigte sich voll Dankbarkeit immer mehr seinem Cousin zu, gegen dessen Falschheit er stets so blind war. — „Ich bin auf dem Wege der Besserung", antwortete er, „aber ich bin durchaus noch nicht wohl. Die Aergernisse der letzten Zeit nagen an mir und verzehren mich allmählich. Gestern Nachmittag war ich beim großen Sturm auf der See und wurde gegen einen Felsblock geschleudert. Es ist ein Wunder, daß ich mit dem Leben davongekommen bin."

Und Lady Barbara?" fragte Warner atemlos. „Welchen Eindruck macht es auf sie?" — „Felix", sagte Lord Champney leise, und eine tiefe Röte überzog sein Gesicht, „Barbara betete am Strande für meine Rettung. Barbara rettete mir das Leben, und die ganze Nacht, obwohl ich sie zurückgewiesen hatte, wachte sie, während ich schlief, bei mir und pflegte mich, wie eine Mutter ihr krankes Kind pflegt."

Warner durchschritt das Zimmer; sein Gesicht war geisterhaft bleich und er sah aus, als ob ein tiefer Abgrund sich plötzlich vor ihm auftue. — „Ich habe Lady Barbara stets gegen Dich verteidigt, wie Du erinnern wirst, Sidney." — „Das tatest Du, Felix, — gewiß, das tatest Du!" — Und nun darf ich gratulieren zu eurer Wiedervereinigung?" fragte Warner. „Du hast ihre unschuldige, nichtssagende Koketterie vergeben und vergessen —"

Lord Champney erhob abwehrend seine Hand. „Höre mich an, Felix", sagte er. „Ich fühle das Bedürfnis, mich auszusprechen und das Urteil eines ehrlichen, unparteiischen Menschen zu hören, — eines Menschen, welcher sowohl mich, wie Barbara achtet. Als ich gestern mein Abenteuer erlebte, kam ich von Cromer, wo ich Rechenschaft fordern wollte von jenem niederträchtigen Halunken Effingham —"

„Hast Du Dich mit ihm geschlagen?" fragte Warner verwundert. — „Nein. Ich traf ihn nicht und forderte ihn zu heute Mittag. Und er besaß noch die Unverschämtheit, sich heute Morgen hier zu erkundigen, ob ich gestern glücklich zurückgekehrt sei." — „Aber warum forderst Du ihn?"

Lord Champney erzählte nun, was er von Effingham's Verfolgungen der Lady Barbara wußte und was er sich darüber dachte. Warner schwieg geheimnisvoll, als Lord Champney mit seiner Erzählung zu Ende war, aber ein leises Zucken in seinem Gesicht würde Lord Champney, hätte dieser ihn beobachtet und wäre er nicht blind gewesen gegen seines Cousins Falschheit, seine innere Schadenfreude verraten haben.

„Was denkst Du von diesem allen?" fragte der Lord nach kurzer Pause. „Von dem Bild in dem Kästchen, den Briefen und von Barbara's Warnung? Ich möchte diese Fragen gern mit Ruhe und ohne Leidenschaft erörtern, wenn ich nur könnte. Ist Lady Barbara irgendwie zu entschuldigen? Sind ihre Handlungen einer harmlosen Deutung fähig?" — „Das sind eigentümliche Fragen unter solchen Umständen", bemerkte Warner. — „So? Ich sagte Dir von ihrer Aufopferung in der vorigen Nacht, und das ist es, was ich nicht damit zusammenreimen kann: — ihre Sorge für mich und die unbestreitbaren Beweise ihrer Liebe zu Effingham."

Warner schien zu überlegen. „Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll, Sidney", sagte er erst nach einer Pause. „Die Sache sieht trübe aus, ich möchte sagen: schwarz. Sollte sie vorige Nacht bei Dir gewacht haben, um die Dienerschaft zu blenden? Oder sollte sie die Zeit nicht abwarten können, daß — daß sie Witwe wird?"

Lord Champney wurde totenbleich. Der Gedanke, daß jene Tränen, jene Liebkosungen, welche während der letzten Nacht Lady Barbara an ihm verschwendet hatte, doch nur ein Traumbild gewesen sei, befestigte sich immer mehr in ihm.

„Es mag sein", sagte er seufzend. „Sie liebte mich nie. Ob sie meinen Tod so sehnsüchtig herbeiwünscht, damit sie Effingham heiraten kann?" — „Ich habe so etwas gehört", versetzte Warner, scheinbar bedrückt. „Lady Barbara ist eine hochmütige, leidenschaftliche Frau, welche eine Beschämung nicht liebt. Wenn sie Effingham liebt, wovon Du, wie Du sagst, die Beweise hast, dann, armer Sidney, kann ich Dir nichts Tröstendes sagen. Du mußt Deinen Kummer dann zu tragen suchen."

„Ich werde ihn nicht tragen, ich kann ihn nicht tragen Ich muß das Blut des Mannes, dem ihre Liebe gehört fließen sehen! Als ich Dir telegraphieren ließ, fürchtete ich, lange krank zu sein, und dachte, Du solltest Dich an meiner Stelle mit dem Elenden schlagen; aber ich fühle mich bereits besser und will nun mein Recht selbst verteidigen." — „Still, Sidney. Solche Aufregung schadet Dir. Ist Lady Barbara heute schon bei Dir gewesen?" — Und ein lauernder Blick des Fragers traf den Lord. Dieser schüttelte den Kopf. — „Nein, noch nicht!" — Warner's Gesicht klärte sich ein wenig auf.

„So bin ich doch noch zur rechten Zeit gekommen!" dachte er. „Es war gut, daß ich kam!" — Er ging langsam und nachdenkend hin und her, wünschend, Saltair wäre näher bei London gewesen, damit er Lord Champney und Dora zugleich beobachten konnte. Plötzlich blieb er am Lager des Kranken stehen; ein guter Gedanke schien ihm gekommen zu sein.

„Sidney", sagte er, „Du bist seit jener Zeit, als Du zu mir kamst, nicht auf Champney gewesen?" — „Nein", erwiderte schwermütig der Lord; „ich bin seit Jahren nicht dort gewesen. Ich verlebte mit Barbara die erste Zeit unserer Ehe dort."

Lokales.

= **Neunkirchen.** Zu dem am Sonntag, den 13. März, gelegentlich des Volkstrauertages stattfindenden Gottesdienst in der hies. Kirche ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Die vaterländischen Verbände, die besonders eingeladen sind, werden gebeten, falls sie sich zu beteiligen gedenken, sich bis zum Samstag beim Presbyterium anzumelden (s. auch Anzeige.)

Neunkirchen. Pastor Kuhlo aus Bethel, unter dem Namen „Posaunengeneral" in ganz Deutschland bekannt, weilt seit einigen Tagen im Siegerlande, um die Mitglieder der Siegerländer Posaunenchöre in der edeln Kunst des Blasens zu unterweisen. Ein viertägiger Kursus für Bläser, der im Salchendorfer Versammlungshause stattfand, soll am Abend des 4. März in der hiesigen Kirche seinen Abschluß finden mit einer musikalischen Feierstunde. Herr Pastor Kuhlo wird persönlich den großen, aus seinen Kursisten bestehenden Bläserchor dirigieren. Das Thema des Abends lautet: Ein Gang durchs Kirchenjahr. Der Besuch dieser Veranstaltung, in der uns klassische geistliche Musik geboten werden soll, ist jedenfalls sehr zu empfehlen.

* **Neunkirchen.** Der Westerwaldverein will den Versuch machen, in der schönen Jahreszeit Erholung Suchende in Neunkirchen unter zu bringen und hat durch Rundfragen festgestellt, daß Zimmer und Verpflegung auch zu billigem Preise hier zu haben sind. Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten, sofern sie Beziehungen zu Leuten haben, die gerne in unserer Gegend sich einige Wochen oder auch kürzere Zeit aufhalten möchten, an die Adresse des Westerwaldvereins, Neunkirchen Kreis Siegen zu verweisen, der mit näheren Angaben dienen wird.

— Die Vorführungen des Nibelungenfilms seitens der Arbeitsgemeinschaft, konnten sich, wie vorauszusehen war, eines äußerst regen Besuches erfreuen. Die Bemühungen der A.-G., gute, größere Filme hier zu zeigen, sind zu begrüßen und es wäre wünschenswert, wenn den Veranstaltungen seitens der Bevölkerung weiterhin reges Interesse entgegengebracht würde.

— Der nächste Gerichtstag in Neunkirchen findet Montag den 21. März im Gasthof Thielmann statt.

— In der am Dienstag Abend stattgefundenen Vorstandssitzung des Neunkirchener Kriegervereins und der Hellerthaler Schützengesellschaft wurde die öffentlich ausgeschriebene Festwirtschaft für das Anfang Juli stattfindende Kriegerverbands- und Schützenfest Herrn Georg Aßmann unter 4 Bewerbern zugeschlagen. Der Festwirt muß für die Festtage, an denen viel auswärtiger Besuch erwartet wird, ein geschloss. Zelt mit 1200 Sitzplätzen stellen.

Altenseelbach. Die Eheleute Bernhard Reinschmidt u. Frau Wilhelmine geb. Frey feiern am Sonntag den 6. 3. das Fest der silbernen Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Zeppenfeld. In der Dillenburger Ztg. vom 24. 2. veröffentlicht Studiendirektor Becker einen interessanten Bericht über eine fürstliche Leichenfeier in Dillenburg am 24. Februar 1627, bei der auch einige Mitglieder des Freien Grunder Adels zugegen waren. Graf Albrecht von Nassau-Dillenburg, der Bruder des regierenden Grafen Ludwig Heinrich, war im Alter von 30 Jahren im Kampfe mit Spaniern nahe der holländischen Grenze an der Spitze einer Reiterkompagnie, von mehreren Kugeln durchbohrt, tot vom Pferde gesunken. Er wurde von seinen Leuten nach Gröningen gebracht, dort einbalsamiert und auf Anordnung des Bruders über Köln nach Dillenburg gebracht. Drei Monate nach dem Gefecht, am 24. Febr. 1627, fand die Beisetzung unter großem Prunk statt und zwar in der Kirche. Unter den Adligen, die dabei zugegen waren, werden genannt: Johann von Seelbach, Johann Conrad Wilhelm von Seelbach aus Zeppenfeld, Conrad Wilhelm von Seelbach genannt Quadvasel aus Zeppenfeld, Johann Otto von Breidenbach genannt Breitenstein, Hans Georg von Dernbach usw. Andere, konnten wegen feindlicher Einquartierung nicht kommen. — Die kriegerischen Zeremonien von damals haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Leichenpredigt hielt Inspector Johann Jacob Hermann von Herborn. 4 Trompeter hatten nach der Predigt in der Kirche geblasen und vor der Kirche gaben die Haustruppen die üblichen dreimaligen Salven ab.

Burbach. Es besteht Aussicht, daß im Frühjahr der Post-Kraftwagenverkehr von Burbach nach dem Westerwald auch an Sonntagen wieder aufgenommen wird.

Burbach. Der Oberhellertaler Kriegerverein hat eine Sterbekasse eingeführt, zu der die Beiträge durch eine besondere Umlage erhoben werden. Stirbt ein Mitglied, so wird den Hinterbliebenen sofort ein Betrag von 150 *M.* ausbezahlt. 1926 zahlte der Verein an Sterbegeld und sonstigen Unterstützungen 630 *M.* Der Verein zählt zur Zeit 142 Mitglieder, darunter 2 Kriegsveteranen: L. A. Ginsberg, Wahlbach, Heinrich Diehl, Burbach. Den Vorstand bilden Karl vom Dahl, Vorsitzender, Emil Oerter, Kassierer, Fritz Dücker, Schriftführer.

Herdorf. Die Versteigerung der Haubergsanteile, die jetzt gehauen werden, brachte nicht den hier und da erwarteten hohen Ertrag, sondern einen Durchschnittspreis von 50 ₰ pro Rute.

Herdorf. Montag den 14. 3. findet in der Turnhalle ein Hermann Löns-Abend statt, an dem Ernst Löns, der Bruder des Dichters, persönlich über das Leben und Wirken des Heimat- und Heidedichters spricht, aus dessen Werken vorträgt und Heinrich Clos Lönslieder zur Laute singt. Näheres folgt in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

Holzhausen. Im Hickengrunde scheint es allmählig eingesehen zu werden, daß man im Sommer eben so gut Fremde bezw. Ferienreisende aufnehmen könne, wie im Sauerlande, wo der Zuzug so groß ist, daß während der Hauptsaison nicht alle Fremden untergebracht werden können. Die Schönheit der Landschaft im Hickengrunde, besonders auch der naheliegenden Wälder ist bekannt und geschätzt, was dann noch fehlt, muß die Freundlichkeit und Aufmerksamkeit der Bewohner, besonders auch die Kochkunst der Frauen zuwege bringen. Die Zahl der Ferienreisenden ist groß und wird immer größer, aber man soll doch auch nicht denken, daß es gar so leicht ist, fremde Gäste dauernd an ein Haus und an einen Ort zu fesseln. Es ist ein Geschäft und jedes Geschäft erfordert Zeit und Mühe. Die ganze Gemeinde hat schließlich Nutzen davon, direkt und indirekt und so muß auch die ganze Gemeinde helfen. Dringend muß man dem Hickengrunde raten: Erhaltet Euch zu Eurem Vorhaben den Großen Stein!

Holzhausen. Auf der letzten Brandholzversteigerung wurde der Meter mit 11—14 *M.* bezahlt. Wie teuer wird nun das Gemeindeholz nächste Woche werden? — Am Sonntag Mittag fand die Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Am Abend nach 8 Uhr fand eine zahlreich besuchte Familienfeier statt.

Eiserfeld. Auf Grube Eisenzecher Zug verunglückte Bergmann Gustav Stracke so schwer, daß er gestorben ist.

Siegen. Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei beriet am 19. 2. auch über die nun klar gelegte Gehaltsangelegenheit des E. W. S., zu welcher der Kreistag nun Stellung nimmt. (Abgekürzt wegen Raummangel.)

Siegen. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 1. März stellten die Stadtverordn. Fries, Soose, Bedder und Schopp folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Ist der Magistrat bereit, Auskunft zu erteilen, ob die in der Presse angegebenen Direktorengehälter des E. W. S. in Höhe von 80 000 Mark und 40 000 Mark richtig sind und ob eine Verlängerung des Dienstvertrages mit den Direktoren des E. W. S. für eine weitere Dauer von 10 Jahren angenommen worden ist."

Oberbürgermeister Fißmer gab über diese Angelegenheit, die in der Bevölkerung eine tiefgehende Erregung hervorgerufen hat, eine lange Erklärung, über welche in der Siegener Zeitung vom 1. März eingehend berichtet wird. Wir entnehmen der Erklärung das Folgende:

Durch einstimmigen Beschluß des Aufsichtsrats vom 23. 12. 1918 wurde das Gehalt für Direktor Merbitz auf 18 000 *M.* und die Tantieme auf 3 Prozent vom Reingewinn festgesetzt; das Gehalt für Direktor Münnich auf 10 000 *M.* und 2 Prozent Tantieme. Die Dauer der Verträge wurde um 10 Jahre verlängert. Neben diesen Bezügen erhielten die Herren freie Dienstwohnung ohne Heizung, auf die Lichtpreise wurde ihnen ein Rabatt eingeräumt. An jenem Beschluß hat kein Mitglied des Aufsichtsrats mitgewirkt. Es hat niemand erfahren, wie sich die Bezüge in Wirklichkeit auswirkten. Wie nunmehr mitgeteilt wurde, betrugen die Gesamtbezüge des Herrn Merbitz:

in den neun Monaten des Jahres 1924		56 800 *M.*
im Jahre 1925		68 620 *M.*
im Jahre 1926		65 540 *M.*
Herr Direktor Münnich hat in derselben Zeit erhalten:		
für die neun Monate des Jahres 1924		36 000 *M.*
für 1925		43 700 *M.*
für 1926		41 700 *M.*

Durch Mehrheitsbeschluß der Finanzkommission vom 26. 2. 1923 wurde dann wegen eines damals drohenden Uebergangs des Werks in andere Hände eine Verlängerung jener Verträge über die Zeit des Ablaufs hinaus auf weitere 10 Jahre, also bis 1939, festgelegt, und zwar lediglich im Interesse des Werkes.

Zu der Studienfahrt des Herrn Merbitz nach Amerika, die er mit anderen Direktoren unternommen hat, wurden 6000 *M.* bezahlt.

Von den Erklärungen der Stadtverordneten geben wir die von Justizrat Frey wieder, der dem Aufsichtsrat des E. W. S. angehört:

Die Bezüge der Geschäftsführer gingen in ihren Ergebnissen nach seinen Erkundigungen erheblich über das hinaus, was in hiesigen industriellen Kreisen üblich sei. Ungewöhnlich bei den Dienstverträgen sei auch, daß bei Berechnung des tantiemepflichtigen Reingewinns die Rücklagen nicht abgezogen würden. Unerhört aber sei es, daß man im Jahre 1923 die erst 1929 ablaufenden Verträge bis 1939 verlängert habe. Schuld daran seien schwere Fehler in der Organisation des E. W. S. Im Jahre 1921 habe der damalige Aufsichtsrat die Personalfragen und Bilanzfragen einer Finanzkommission übertragen, die aus den drei Leitern der beteiligten Kreise und aus Herrn Generaldirektor Frielinghaus als Vorsitzenden bestehe. Die Kommission habe die Verlängerung der Verträge beschlossen und trage allein die Verantwortung. Denn im übrigen Aufsichtsrat sei niemals, weder vorher noch hinterher von diesen Verträgen etwas mitgeteilt worden. Die Finanzkommission habe die Geschäfte des Aufrichtsrats in einem Umfange an sich gezogen, daß die übrigen Aufsichtsratsmitglieder nicht viel mehr als Statisten seien. Er, der Redner, habe diese Zustände von seinem Eintritt in den Aufsichtsrat an aufs schärfste bekämpft, aber nicht einmal eine Auskunftspflicht der Finanzkommission gegenüber dem Aufsichtsrat, der doch ihr Auftraggeber sei, sei anerkannt worden. Ein von ihm gestellter Antrag, der wenigstens diese Auskunftspflicht festlegen sollte, sei mit allen gegen zwei Stimmen im Aufsichtsrat abgelehnt worden. Diese Zustände seien in der Rechnungskommission der Siegener Stadtverordnetenversammlung mehrfach zur Sprache gebracht. Es sei auch gelungen, in erheblichem Umfange eine Uebereinstimmung unter den vom Magistrat und Stadtverordnetenversammlung entsandten Mitgliedern des Aufsichtsrats in der Gesellschafterversammlung des E. W. S. zu erzielen. Aber allein könnten diese auch nichts machen, da sie nicht die Mehrheit hätten. Es sei zu hoffen, daß die jetzigen Vorgänge auch bei den Mitgliedern aus den zwei anderen Kreisen für den Gedanken werben würden: Beseitigung der Finanzkommission in ihrer jetzigen Form und Beseitigung des Systems der Geheimwirtschaft. Er hält es nicht für ausgeschlossen, die mit den Direktoren abgeschlossenen Verträge auch juristisch anzufechten, da über das Zustandekommen der Finanzkommission kein Protokoll existiere. Was die Strompreise betreffe, so müsse man bei den einzelnen Werken prüfen, unter welchen Bedingungen der Strom abgegeben würde. Auch jetzt habe das E. W. S. wieder Bedingungen herausgegeben, die ganz unhaltbar seien, dazu gehöre auch die Bestimmung, daß das Werk den Vertrag mit den Stromabnehmern ohne Angabe von Gründen innerhalb 8 Tagen kündigen kann.

Es sind vier Anträge eingegangen, der erste verlangt, auf eine Ermäßigung der Strompreise hinzuwirken, der zweite stellt die Forderung auf, die Finanzkommission des Werks zu beseitigen, der dritte will die Gehaltsverträge mit den beiden Direktoren abgeändert wissen und der vierte regt die Ermäßigung des Strompreises für Arbeitslose und Bedürftige auf die Hälfte an. Alle vier Anträge, die von der Zentrums-, der Demokratischen und der Sozialdemokratischen Partei gestellt sind, werden angenommen.

Siegen. Bei der am 25. Febr. stattgefundenen Prüfung in der Bergschule bestanden von 20 Schülern 18, darunter sind E. Keßler-Zeppenfeld, Erhard Stein-Salchendorf, B. Haubrich-Biersdorf, Willi Griese-Alsdorf.

Aus **Roth** im Dillkreis werden vier Familien mit 16 Personen, Landwirte, nach St. Anglo in Brasilien auswandern. Ein Landwirt, der sich bereits seit 3 Jahren dort befindet, hat die Verhältnisse als gut geschildert.

Dillenburg. Die Dillenburger Bergschule bleibt bestehen u. wird für Heranbildung von Betriebsführern für Steinbrüche erweitert.

Erdbach (Dillkreis). Die bekannten Erdbacher Höhlen sind unter Naturschutz gestellt.

Vom Westerwald. Bei den fürstl. Wied'schen Fischteichen in der Nähe von Freilingen, von denen der größte 500 Morgen umfaßt, halten sich seit vielen Jahren immer die gleiche Anzahl Fischreiher auf, 17 Stück, nicht mehr und nicht weniger. In der Westerw. Ztg. ist nun ein Meinungsstreit darüber entstanden, wie viel Fische die Vögel verzehren, bezw. wie viel Schaden sie anrichten. Der eine meint 7000 *M.*, der andere 975 *M.* Da nun im Seeweiher, dem größten, jährlich 200 Zentner gesunde Fische gefangen werden, die Reiher aber meist kranke Fische verzehren, so dürfte der Schaden durch den Nutzen aufgewogen werden. Der zweite Einsender führt eine Stelle aus einem Buche von Hermann Löns an; diese lautet: „Der Mensch fing den Otter und vertrieb den Nerz, schoß den Schwanzerich ab und rottete den Seeadler aus, vernichtete den Reiher und brachte den Fischaar um. Und dann wunderte er sich, denn es wurden der Fische immer weniger, und jedwedes Jahr brach eine Pest unter ihnen aus, so daß tausende und abertausende abstarben und tot nach oben kamen, denn die Freifischer fehlten, welche die kranken Stücke fortfingen und so der Seuche vorbeugten.

Dortmund. Auf Zeche Dorstfeld drang ein Räuber in das Lohnbüro ein, warf dem Beamten eine Flasche Benzol an den Kopf, raubte die ganze Lohnsumme und entfloh. Einige Bergleute verfolgten ihn, von denen der Bandit einen erschoß und einen zweiten schwer verletzte. Er wurde festgenommen.

Streifzüge.

Der Frühling wird bei uns freudiger begrüßt, wie in wärmeren Gegenden. Bei dem warmen und zeitweise sonnigen Wetter setzte lebhafte Wanderung nach den Bergen ein. Haselkätzchen sind schon reichlich vorhanden und auch die Nußblüte setzte ein. Weidenkätzchen haben reichlich getrieben. Kaum zeigen sich die ersten Frühlingsboten, werden sie abgerissen, um zu Hause zu vertrocknen und acht Tage später wirft sie die zartbesaitete Kunigunde, die mit einem ganzen Arm voll ankam, auf die Miste. Sie sah so schön aus, als sie mit dem Arm voll daher kam, nämlich die Kunigunde. Dies Kind, kein Engel ist so rein! dachte ich bei mir. Die Gedankenlosen sehen oft hübscher aus als die Gedankenreichen. Wäre es nicht eine Sache des Waldschutzes, derartige rohe Eingriffe in die Natur zu verhüten?

Die Bahnböschungen werden aus betrieblichen Gründen abgebrannt und die Jugend macht das nach. Die Böschungen ganzer Gemarkungsteile bis in bedenkliche Nähe der Hauberge sind verbrannt worden. Erreicht ein solcher Brand einen Haubergsschlag mit viel Eichenlaubholz, kann neben dem Grund- auch Höhenfeuer entstehen, was garnicht einzudämmen ist.

Bei fast allen Angelegenheiten, die das Gemeinwohl betreffen, fehlt das frühere Zusammengehörigkeitsgefühl. Es ist zum Fremdling geworden.

Der milde Winter hat den Maulwurf veranlaßt, zeitig mit der Wühlarbeit zu beginnen. Man sieht Maulwurfshaufen wie nie zuvor. Nach mehrfachen Beobachtungen, die ich anstellte, finden wir die meisten Maulwürfe dort, wo eine gewisse Blätterpflanze starke Wurzeln treibt und ich nehme an, daß der als so nützlich gepriesene Wühler auch Vegetarier ist. Eine solche Ausbreitung des Maulwurfs wäre gar nicht möglich, wenn eine ausreichende Bewässerung der Wiesen stattfinden könnte, aber die Zuleitungsgräben sind vielfach versumpft.

Die beste Wiesenpflege ist im Hellertal weiter talwärts und scheint mir die Gemeinde Grünebach ihre Wiesen sehr gut in Ordnung zu haben.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387

Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 2einhalb bis 6 Uhr, Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 196.

Patentanmeldungen. Otto Kind, Kotthausen, Kreis Gummersbach. Apparat zum Abfüllen von abgemessenen Mengen einer Flüssigkeit, wie z. B. Oel, Petroleum usw. — Heinrich Schwertel, Köln. Einteilige Bleiplombe.

Patenterteilungen. Kleineisenwerk Voßlch G. m. b. H., Werdohl i. W. Vorrichtung zur Herstellung von Gardinenhaken. — Friedrich Hering, Gummersbach. Einrichtung zum Herstellen von Kugeln, insbes. Stahlkugeln; Zus. z. Pat. 436510.

Zu „Spiel und Sport" in vor. Nr. wird uns von Burbach mitgeteilt, daß beim Fußballspiel nicht Burbach 1. gegen Neunkirchen 2. Mannschaft stand, sondern Burbach 2 gegen Neunkirchen 2. Indem das Spiel 2:1 zu Gunsten Burbachs stand, wurde es wegen der Spielweise Neunkirchens von Burbach abgebrochen.

„Bringe sie wieder dorthin, Sidney", sagte Warner. „Zu Saltair bist Du in ihrem Eigentum. Nimm sie mit in Dein Haus, und vielleicht wird die Erinnerung an ihren ersten Einzug daselbst auch ihre Liebe wieder erwecken. Jedenfalls kannst Du, wenn Effingham ihr nicht folgt, annehmen, daß sie mit ihm gebrochen hat. Reise plötzlich, damit er keine Gelegenheit hat, von ihr selbst zu erfahren, wohin sie geht. Folgt er ihr aber auch dorthin, dann ist allerdings das Schlimmste zu befürchten."

Lord Champney erhob sich. „Eine vortreffliche Idee!" sprach er. „Aber wird sie mit mir gehen?" — „Bestehe darauf, — befiel es ihr! Gebrauche Deine Autorität! Sage ihr, daß Du sie für strafbar halten wirst, wenn sie nicht mitgeht!" „Ich will es tun, und Morgen will ich es ihr sagen, denn heute kann ich sie nicht mehr sehen. Vielleicht möchte ich mir ihre Liebe erhalten haben, wenn ich von Anfang an überlegter gehandelt hätte. Hätte ich nur unser Kind zu ihr zurückgebracht, als sie es verlangte, dann wäre es vielleicht noch am leben und des Kindes wegen würde sie den Vater lieben. Es wäre ein Bindeglied zwischen uns gewesen."

„Allerdings!" sagte Warner, wieder langsam auf- und abgehend. „Hast Du kein Bild von dem kleinen Geschöpf? Konntest Du denn keins anfertigen lassen?" — „Nein — nein. Es war noch zu jung, um es malen zu lassen; es war erst wenige Monate alt, als es starb. Aber ich könnte die Züge des Kindes einem Maler anschaulich machen", fügte er rasch hinzu. „Ich erinnere mich des kleinen Gesichts so deutlich, als ob ich es noch vor mir sähe. Unser Arzt, Sir Graham Gallagher, — er ist in den Adelsstand erhoben, wie Du weißt — sagte, er hätte nie ein schöneres, liebenswürdigeres Kind gesehen als das unsere. Welch einen Kontrast bildete es zu dem Kinde der Mrs. Farr —"

Warner blieb erschreckt stehen, wie durch einen Zauberschlag gebannt. Zu wessen Kind, sagtest Du?" fragte er lebhaft. — „Zu dem Kinde unserer Amme, Mrs. Farr."

Warner taumelte zurück auf einen Stuhl. — „War das der Name eurer Amme?" fragte er mit zitternder Stimme — „Ja, es war Farr — Katharina Farr." — „Bei Gott sie ist's!" flüsterte Warner. Lord Champney war verwundert über seines Vetters Aufregung, die dieser vergebens zu verbergen suchte. — „Farr!" wiederholte Warner, sein geisterhaft bleiches Gesicht von Lord Champney abwendend. „Farr!"

Die Stromlieferungs-Bedingungen des Elektrizitätswerkes Siegerland

sind in neuer Fassung den an das Werk Angeschlossenen in zwei Exemplaren zugestellt worden. Eines davon soll, unterschriftlich anerkannt, abgeholt werden. Aus unserem Leserkreise werden uns zahlreiche Bedenken gegen die Unterschrift mitgeteilt und wir nehmen diese zum Anlaß, an das gemeinnützige Werk die Frage zu richten, warum sollen die Stromabnehmer, die sich willig allen seitherigen Anordnungen fügten, diese zwei eng bedruckte Folioseiten umfassenden Bedingungen unterschreiben? Das Werk sollte sich kurz fassen und erklären: Alles, was wir im Interesse des Werkes für notwendig halten, müßt Ihr tun! Das würde nicht so scharf klingen wie die von uns nachstehend angeführten Sätze:

§ 3 Absatz 2: Der Hausanschluß (Anschlußleitungen u. Hauptsicherung) bleibt im Besitze und Eigentum des E. W. S., das jederzeit berechtigt ist, Abzweigungen hiervon für andere Anschlüsse vorzunehmen. Der Abnehmer gestattet, falls es für Durchleitungen (Hoch- und Niederspannungsleitungen) oder für die Anschlußleitung erforderlich sein sollte, die unentgeltliche Aufstellung von Masten auf seinen Grundstücken, während das E. W. S. im Falle einer Ablehnung berechtigt sein soll, die Stromlieferung zu verweigern.

In § 7, Abschaltung der Anlagen lautet Absatz 1 wie folgt: „Das E. W. S. ist berechtigt, ohne Angabe von Gründen die Stromlieferung nach vorangegangener 8tägiger Kündigung einzustellen."

Hierzu erübrigt sich jede Bemerkung.

Vertikale und horizontale Konzentration.

Nicht wahr, das klingt furchtbar gelehrt, doch gerade deshalb müssen wir uns mit diesen neuen Wirtschaftsbestrebungen beschäftigen. Die Industrie- und Handelszeitung Berlin hat eine Anzahl wirtschaftlich hochstehende Personen veranlaßt, sich darüber zu äußern, wie sie über das erste, nun hinter uns liegende Jahr der Rationalisierung denken, sowie über die damit verbundene Konzentration oder Zusammenlegung der Betriebe. Der Schreiber der H. Ztg. hat sich im Inkeresse seiner Leser auch in diese Berichte vertieft, aber er kann nicht finden, daß irgendwo mit klaren Worten darin stände: „So müßt ihr's machen!" Zwar sagt Dipl.-Ing Heinrich Pöppelmann in Augsburg:

> „Die gegenwärtige Annäherung auf der gleichen Stufe der Produktion stehender Unternehmungen erscheint als der Weg, auf welchem dem Einzelnen wie der Allgemeinheit am besten gedient ist."

Dies ist aber durchaus nichts Neues und seit vielen Jahren stets das Bestreben der Industrie gewesen. In etwas roher Ausdrucksweise sagt man wohl auch: sich die Concurrenz vom Halse schaffen.

Ein Banksachmann, Dr. Otto C. Fischer, Berlin, sieht die Konzentration so an:

> „Die Vergrößerung der Stoßkraft, die durch die Zusammenfassung von Betrieben erzeugt wird, bringt neben großen Vorteilen auch vermehrte Formalisierung und Schematisierung mit sich. Es wird notwendig sein, auf die Gefahr, die in der Unterdrückung des Persönlichen in Riesenbetrieben besteht, — und zwar sowohl nach der Seite der Kundschaft, als auch nach der Seite der Beamtenschaft, insbesondere des Nachwuchses hin — mehr zu achten."

Vertical geht in die Höhe, horizontal in die Breite; der Eine versucht es so, der Andere so, um Vorwärts zu kommen. Es geht nicht schnell genug mit dem reich werden. Der Kluge aber denkt an Till Eulenspiegel und die Antwort, welche der Schalk dem Fuhrmann auf der Landstraße gab, als dieser ihn fragte, ob er noch vor dem Abend die Stadt erreichen könne: „Wenn du langsam fährst, wirst du hinkommen". Ob ein Werk vertikal oder horizontal sich mit anderen Werken verbindet, ist einerlei, es wird immer so sein, als wenn ein Pudding aus der Form kommt und hat keinen inneren Halt; er läuft auseinander.

Todesanzeigen. Hedwig Schäfer, Donsbach, 21 J. (Unglücksfall.) — Wwe. Ludwig Schöllchen geb. Koch, Burbach, 69. J. — Frau Ludwig Müller, geb. Nieß, Niederhattert, 80 J. — Hermann Göbel, Förster a. D., Großfeisen, Veteran, 84 J. — Wwe. Adolf Krämer geb. Müller, Unterwilden, 54 J. — Wilhelm Greb, Alsdorf, Veteran, 80 J. — Friedrich Kämpflein, Veteran, Friedewald, 86 J. — Bäckermeister Emil Berns, Haiger, 82 J.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Beel
geb. Petri

im Alter von 36 Jahren. Joh. 3 V. 16.

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen
Familie Edmund Beel.

Zeppenfeld, Wiederstein, den 3. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. März 1927, nachmittags 3½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Witzel und dem Jünglings-Verein unseren **tiefempfundenen Dank.**

Frau Adolf Reichenau
geb. Ströbter und Kinder.

Zeppenfeld, den 4. März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege Allen unsern **innigsten Dank** aus.

Familie Stahl.

Salchendorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die ihr erwiesene Liebe während ihrer langen Krankheit sprechen wir allen Beteiligten unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Albert, Ernst u. Fritz Hassel.

Salchendorf, 3. März 1927.

Bekanntmachung!

Hiermit werden die Steuerpflichtigen, die einen Ermäßigungsbescheid über Hauszinssteuer in Händen haben, aufgefordert, den Bescheid nebst Steuerzettel zum Zwecke der Abrechnung an der Kasse vorzulegen. Die Abrechnung in Altenseelbach, Struthütten Zeppenfeld und Wiederstein kann in den in der nächsten Woche stattfindenden Hebeterminen, in Neunkirchen außerdem jeden Vormittag erfolgen. Der Termin für Salchendorf wird noch besonders bekannt gegeben, da für diese Gemeinde die Mitteilungen des Katasteramtes noch nicht bei der Kasse vorliegen.

Ueberzahlungen, die bis zum 18. ds. Mts. nicht abgeholt sind, werden auf Steuer für 1927 gutgeschrieben und nicht erstattet.

Neunkirchen, den 4. März 1927.

Die Gemeindekasse:
Roth.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 4, Abs. 2 und 9 der Polizeiverordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 27. 8. 1924 wird in Verbindung mit § 10 T. II T. 17 A. L. R. und § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 folgende Anordnung erlassen:

„Zur Verhütung der weiteren Verbreitung des Kartoffelkrebses wird **jegliches Betreten der Felder** (Acker- und Gartengrundstücke) **mit Vieh aller Art,** desgleichen das sogenannte **„Pferchen"** auf den Feldern **in folgenden Gemarkungen bezw. Gemarkungsteilen** des Amtsbezirks untersagt:

1. Altenseelbach: sämtliche Gemarkungen, 2. Burbach: desgl., 3. Wahlbach: desgl., 4. Würgendorf: desgl., 5. Lützeln Flur IV = „Vor der alten Mühle", Flur I = „Hinter der Rausche", 6. Neunkirchen: 1. sämtliche Felder **rechts** der Eisenbahnlinie Cöln-Gießen, 2. Flur II = „Dompelsfeld", 3. sämtliche Hausgärten, 4. „auf der Ley". 7. Holzhausen: Garten des Försters Possin. 8. Struthütten: sämtl. Felder **rechts** der Eisenbahn-Linie Cöln-Gießen. 9. Zeppenfeld: sämtl. Felder **rechts** der Provinzialstraße Neunkirchen-Burbach.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 8 der genannten Polizeiverwaltung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen von 3—10 000 R.M. oder einer dieser Strafen geahndet.

Mit Erlaß dieser Anordnung tritt **meine Anordnung** in gleicher Sache **vom 26. 11. 1926 außer Kraft.**

Burbach, den 2. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann:
Liebau.

Abfahrt des Postkraftwagens von **Burbach** nach **Rennerod:**
Morgens 8.40, nachm. 3.45 nur bis Neukirch, abends 6.35.
Sonntags kein Verkehr.
Abfahrt des Postkraftwagens von **Neunkirchen** nach **Betzdorf:**
Werktags 7.14, 10.30, 2.58, 4.00,
Sonntags 7.14, 11.20, 2.58.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
für alle Verwendungszwecke
empfiehlt sich die
Buchdruckerei H. Braun
Neunkirchen.

Fahrräder
erster Firmen von 75 M an,
Jugendräder und Rahmen, Fahrradmäntel, Fahrradschläuche Continental, Dunlop usw.
sowie **sämtliche Zubehörteile an Fahrräder**
empfiehlt
Hermann Müller
Neunkirchen.

Schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze, Kainit und Thomasmehl,
sowie
Kohlen und Briketts
empfiehlt
Otto Häbel
Telefon 127.

Milchzentrifugen
nach wie vor bestes Fabrikat mit langjähriger Garantie, zu billigsten Preisen, gegen monatliche Zahlungen von nur M 10.—.
Rich. Langenbach
Burbach i. Westf.

Landbutter pro Pfd. M 1.90
frische Landeier Stück 16 ₰
Bestellungen auf
Saat- und Speisekartoffeln
nimmt entgegen
Albert Schmidt.

Zollfreies
Ochsengefrierfleisch
pro Pfund **70 u. 75 Pfg.**
P. Braß, Kölnerstr. 208.

Sämtliche Hauberg-, Feld- u. Gartengeräte
vorrätig.
Karl Ströhmann
Schmiede und Schlosserei.

Verkauf.
Brenn- und Nutzholz und Bretter aus Abbruch bei Grube Kunst in Struthütten.
Zwingmann.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, den 6. März (Invok.) 10 Uhr: Gottesdienst P. Kamp. Sammlung für bedürftige Kirchengemeinden in Westfalen.
Mittwoch 8¼ Uhr: Passionsandacht i. d. Sakristei.
Donnerstag 8¼ Uhr: Jungfrauenverein.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Am Sonntag, den **13. März** (Reminis.),
Volkstrauertag.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Gem. Chores Altenseelbach. Ansprachen der beiden Pfarrer.
Das Presbyterium.

Mütterberatung:
7. 3. Montag, Burbach **3** Uhr
8. 3. Dienstag, Zeppenfeld „ „
9. 3. Mittwoch, Neunkirch. „ „
Schwester um **2** Uhr hier stets zu sprechen.

Donnerstag, den 10. März, nachmittags 2½ Uhr
Jahresversammlung
des **Vaterländischen Frauenvereins** im **Vereinshaus Löhrstraße.** Tassen bitte mitbringen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Turnverein Neunkirchen.
D. T.
Am **Samstag, den 5. März, abends 8 Uhr**
Jahreshauptversammlung
im **Vereinslokal.**
Tagesordnung:
1. Berichte. 2. Wahlen. 3. Turnbetrieb. 4. Turnerische Veranstaltungen. 5. Beiträge. 6. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die **Neunkirchener Haubergenossenschaft** verkauft am **Samstag, den 5. d. Mts. 3 Uhr nachmittags** im **Liebachseifen 34 Orte**
Haubergholz.
Zusammenkunft an den oberen Liebachsfelder.
Neunkirchen, im März 1927.
Der Haubergvorsteher.

Den Eingang sämtlicher Frühjahrsneuheiten in Herren-Anzug- und Mantelstoffen beehre mich ergebenst anzuzeigen. Durch mein enorm großes Lager bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung.

Albert Weidt.

Wir haben unsere Betzdorfer Büroräume ab 1. März nach
Bismarckstraße 2 (Ecke Wilhelmstr.)
verlegt.
H. Eubell & P. Volk
staatl. vereid. Landmesser und Kult.-Ing.
Betzdorf Telefon 200 Bismarckstr. 2.
Wissen (Telefon 166 Nebenanschluß) Bahnhofstr. 3.



Von hiesiger Fabrik wird zu **Ostern** ein
geweckter Junge
mit guter Auffassungsgabe und besten Schulzeugnissen in die **kaufmännische Lehre gesucht.**
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf befördert unter XX die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bargeld
für alle Zwecke, bei genügender Sicherheit können Sie erhalten. Keine Vermittlung, keine Provision. Man wende sich unter Chiffre **H. St. 300** a. d. Exp.

Stellengesuche
und Angebote
für die **Gartenlaube**
vermittelt
Buchhandlung H. Braun.

Ein Kuhwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.



Gute Milch- u. Fahrkuh
(Fuchs) im Mai das 4. Mal kalb. steht z. Verkauf. **Haus-Nr. 152/1.**

Zirka 18—20 Zentner
Heu
zu verkaufen.
Altenseelbach, Haus-Nr. 4.

40—50 Zentner gutes
Wiesenheu
zu verkaufen.
H. Marenbach, Burbach.

Modenalbums!
Beyers Modeführer f. Damen-Kleidung
„ „ f. Kinder „
Astra-Modenheft
Paris „
Bazar „
Beyers Wäsche-Führer
Buchhandlung H. Braun.

Margarete Toni.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
ERNST SCHUPPENER u. FRAU
Frieda geb. Weber.
Wahlbach, den 26. Februar 1927.

Heinrich Schneider
Ida Schneider geb. Hans
Vermählte.
Volkerzen bei Altenkirchen, den 4. März 1927.

Die beste
kaufmännische Ausbildung
erhält man in der bereits seit 26 Jahren bestehenden
Kaufmännischen Privatschule von Karl Wolf in Siegen.
Ein neuer Lehrgang beginnt am
Freitag, den 1. April 1927.
Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.
Minderbemittelten wird auf Wunsch Zahlungserleichterung gewährt.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Preiswerte Anzüge aus bl. gut. Melton u. Cheviot, 1- u. 2reihig 39.—, 35.—, 28.—, 25.—, 18.—, 12.90, **9.90**
Ein Posten **gute blaue Cheviot-Anzüge** 3teilig, kurze Hose, nur **9.90**
Original Kieler Anzüge 42.—, 32., 25., 19.—, 18.—, **17.—**

Preiswerte Kleider und Mäntel!
Kommunionkleider Voile, 20.—, 16.—, 12.—, 9.—, **6.90**
Konfirmandenkleider Samt, schwarz, gute Qual., 28.—, 24.—, **19.—**
Mod. Backfisch-Mäntel 35.—, 28.—, 22.—, 19.—, 14.—, **12.50**

Täglich Neueingang modernster Damen- und Backfisch-Frühjahrs-Mäntel und Kleider, sowie Mantel- und Kleiderstoffe.

Preiswerte Kleider- und Anzugstoffe!
Voile, weiß, echte Schweizer Ware, 2.20, 1.80, 1.50, **1.25**
Wollmousselin in weiß und vielen Modefarben . . **2.20**
Popeline nur reine Wolle, in weiß u. vielen Modefarben 4.20, 3.95, 3.50, **2.50**
Crep de chine, Eolienne, Waschseide, weiß und farbig, 9.50, 7.50, 6.90, 4.20, **1.50**
Samt, schwarz und farbig, 12.50, 10.50, 9.50, 7.50, **4.95**
Ein Posten **schwarze Samtreste, Ia. Lindener Fabrikat,** 1—3½ Meter lang, Meter nur **5.95,** **4.75**
Reeller Wert ungefähr das Doppelte!
Kammgarn und Cheviot blau f. Anzüge, 130—145 breit Meter 11.50, 6.90, 4.90 **3.90**
Anzugstoffe vielfarbig, . . . Meter 11.50 7.50, **3.50**

Philipp Füller, Betzdorf.
en gros Manufaktur und Konfektion **en detail**

Tapeten
in reichhaltiger Auswahl
neu eingetroffen
empfiehlt
Paul Feller.

Sonder-Angebot!!
Der heutigen Zeit entsprechend liefern wir in verschiedenen wunderschönen Dessins
(außergewöhnlich stark und strapazierfähig)
Anzüge auch für Sport nach Maß für nur Mk. 58.—
Ferner liefern wir **Anzüge in jeder Preislage u. Qual.** eleganter Schnitt und feinste Verarbeitung zusichernd.
Anzüge für Konfirmanden liefern wir billigst.
Herm. Sander & Sohn
Burbach i. W. —— Telefon 101.

Siegbank e. G. m. b. H. in Betzdorf.
Zweigstelle in Herdorf.
Annahme von Spareinlagen auf Goldbasis.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Garantiemittel: 800 000.— Goldmark.

Neunkirchen.

Freitag, den 4. März, abends 1/2 8 Uhr beginnend, findet in der **hiesigen Kirche** eine

musikalische Feierstunde

statt, veranstaltet vom **Bläserchor des Posaunenkursus** unter Leitung des Herrn Pastor **Kuhlo** aus **Bethel** bei Bielefeld. **Programme zu 50 Pfg.**, die zum Eintritt berechtigen, sind bei den Bläsern und an den Kirchtüren zu haben.

Achtung! **Achtung!**

Bügelkursus in Neunkirchen u. Salchendorf.

Am **Montag, den 7. März, mittags 1 Uhr** beginnt im Lokale **Oerter** in **Salchendorf** ein **2wöchentlicher Kursus** in **Herren-Stärke-Wäsche und Glanzbügeln** für Neunkirchen und Umgegend. Bügeleisen werden gestellt. Kursus kostet **13 M.** Anmeldungen werden am **Samstag, den 5. März, mittags von 1—3 Uhr** daselbst entgegengenommen und Auskunft erteilt. Es wird in allen Zweigen gründlicher Unterricht erteilt.

Die Leiterin **Paula Schmeck**
Bügelinstitut.

Albert Sartor, Burbach
Fernruf Nr. 66.

Herren- und Knaben-Anzüge
elegante Maßanfertigung auch von
Jackenkleidern und Mänteln
für Damen.
Wundervolle Neuheiten in Damen-Kleider- u. -Mantelstoffen.



Annahme von Spareinlagen zu den günstigsten Zinssätzen. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Freier Grunder Bank e. G. m. b. H.

Zwei neue, kleine **Düngerwagen** zu verkaufen.
Ferner nehme **Bestellungen** entgegen auf:
Oefen und Herde
sowie: **Kesselrümpfe, Viehkessel, Kupferkessel und emaillierte Waschkessel.**
Jauchepumpen u. Wendepflüge nach neuestem System liefert billigst
Arnold Grau Wwe., Zeppenfeld.

Evang. Gesangbücher
in einfachen und Leder-Einbänden vorrätig.
Nameneindrucken gratis.
Buchhandlung H. Braun.

Bekanntmachung.

Burbach, den 3. März 1927.
Im Auftrage der **Amtskasse Burbach** werde ich am **Mittwoch den 9. d. Mts.** vormittags 11 Uhr in der Gastwirtschaft **Winter** in **Burbach**
a) **ein Sofa,**
b) **einen Hund**
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Der Verkauf zu b) findet bestimmt statt.
Der Vollziehungsbeamte kr. A. Meier.

Radio-Geräte
für klangreinen Empfang in Kopfhörer und Lautsprecher. Bestes Fabrikat und niedrigste Preise.
Kostenlose Vorführung im eigenen Heim.
Aufladen von Radiobatterien.
A. Geilhausen, Herdorf.

Anfertigung von
Betten
in jeder Preislage.
Gute, reelle Bedienung.
Fritz Petri, Neunkirchen.

Tapeten, Leisten, Linkrusta, alle Sorten Farbe, Lack, Leinöl, Pinsel, Weißquaste und Bohnerwachs
hält stets preiswert vorrätig
Fritz Jud, Altenseelbach.

Orga Privat- u. Reliable-Schreibmaschine
sowie
Sprechapparate, Nähmaschinen u. Fahrräder
liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch
Dermbach-Herdorf
Telefon 358 Amt Betzdorf.

Für den Hickengrund
nehme **Bestellungen** auf
Dickwurzeln und Saatkartoffeln
entgegen.
Alfred Heinz, Holzhausen

Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen,
versäumen Sie nicht, erst meine Apparate zu besichtigen. Vorspielen bereitwilligst ohne Kaufzwang. Preise konkurrenzlos. **Schallplatten, Schalldosen, Nadeln, Zugfedern** stets vorrätig.
Richard Huhn, Herdorf
hinter der ev. Kirche.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Petschafte, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

Stets das Neueste
in
Hüten
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.



Kupferkessel
handgearbeit. Qualitätsware
Kesselöfen aus **Stahlblech** nicht rostend innen ganz mit feuerfesten Steinen ausgekleidet, liefert in allen Größen und billigsten Preisen
C. Rübsamen
Ofenfabrik und Kupferschmiede
Neunkirchen Bez. Arnsberg
Vertreter gesucht!

Mark 4000.—
auf I. Hypothek auf gutes Anwesen an pünktl. Zinszahler auszuleihen. Off. unt. **Nr. 198** an
Annonc.-Expedit.
Germer & Wagner
Gießen (Hessen).

Jauchepumpen
jeder Art, zu billigsten Preisen.
Schreiben Sie mir bei Bedarf eine Postkarte; ich komme zu Ihnen und rate Ihnen unverbindlich.
Emil Rick, Biersdorf
Westerwald
Maschinenhandlung.

Bei Anschaffung einer **Nähmaschine** kann doch nur eine
Kayser Nähmaschine
in Frage kommen. Sie finden diese vieltausendfach bewährte Maschine seit länger als 30 Jahren in den meisten Häusern hiesiger Gegend.
Langjährige Garantie.
Bequeme Zahlungsweise.
Rich. Langenbach
Burbach i. W.

Nehme Bestellungen auf Grabdenkmale, Einfassungen
in jeder Preislage, Ausführung in Natur, Kunst, entgegen.
Eisenbetonpfosten
für Einzäunungen werden in jeder gewünschten Größe prompt geliefert.
Heinrich Feuring,
Salchendorf u. Neunkirchen
am Staatsbahnhof.

Brillen
aller Schleifarten rund und oval.
Besondere Rezeptgläser
finden schnellste Erledigung.
Lieferant der Krankenkassen.
Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.

Tafelschoner
für Schulkinder, Stück —,50 vorrätig bei **H. Braun.**

Urteil
über „Waldflora“:

. . . . Fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß bei meiner Tochter Ihr wunderbares Mittel „Waldflora“ Nr. 0 sehr gut gewirkt hat und kann es nur jedem Rheumatismuskranken empfehlen. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, denn sie war nur noch ein Skelett und jetzt ist sie schon wieder so weit, daß sie spazieren gehen kann. Die Leute haben richtig gestaunt, weil es so schnell ging . . .
Otto Hofmann, Lengenfeld.

„Waldflora“ Nr. 0 wird erfolgreich angewandt bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Entzündungen, Neigung zu Eiterungen, Geschwüren, Pickeln, Krampfadern, offenen Beinen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, sowie Blutverderbnis, hervorgerufen durch Harnsäureüberladung.

Außer „Waldflora“ Nr. 0 gibt es noch folgende bewährte Spezialpräparate:

Zuckerkrankheit	Nr. 1	Steinleiden	Nr. 6
Blasenleiden	Nr. 3	Magen- und Darml.	Nr. 8
chron. Nierenleiden	Nr. 4	Nervenleiden	Nr. 9
Lungenleiden	Nr. 5	Stuhlverstopfung	Nr. 10

Kein Tee zum Kochen! Bequem zu nehmen! Aerztlich begutachtet!
Hergestellt nach eigenem Verfahren in Pulverform. Reinste, giftfreie Naturprodukte.
Kur für 4 Wochen 3.— RM., halbe Packung 1.70 RM.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns kostenlose aufklärende Schriften über „Waldflora“.

Georg Rich. Pflug & Co. / Gera
Central-Drogerie W. Titsche, Bahnhofstr. 236
Vertreter: Max Hofter, Köln a. Rh., Sallerring 34.

Rudolf Hering, Holzhausen.
Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau
Gegründet 1895 — Fernsprecher Burbach 28 und 36
Wohnhäuser in schlüsselfertiger Ausführung.
Umbauten, Reparaturen, Gewerbliche Anlagen.

Sportanzüge
Windjacken
Sporthosen
in **Vollkord, Wibkord, Wildleder Manchester**
Arbeitshosen
zu niedrigen Preisen.
Bernh. Höfer, Zeppenfeld.
Telefon 111.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren **Mk. 1.25** (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont“.** Überall zu haben.

Herde und Oefen
hervorragend schöne Ausführung, erstklassige Qualitätsware. Dabei so sparsam, daß in kurzer Zeit durch den geringen Verbrauch von Heizmaterial der ganze Anschaffungspreis erspart ist. Niedrige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Briefe an Dich.

H. Braun.

27.

Rochester.

Die Ford Industrien.

Gleichwie in allen Städten von Bedeutung in der Union und noch in vielen größeren Städten der Welt befindet sich auch in Rochester eine Vertretung von Henry Ford, dem größten und erfolgreichsten Automobil-Fabrikanten. Wir machten dem Vertreter einen Besuch. Es war ein deutsch-sprechender Herr, der uns bereitwilligst Erklärungen gab über den Umfang der Ford'schen Werke und ihre Organisation. Auch händigte er mir erläuternde illustrierte Schriften ein.

Der Name Ford ist in der ganzen Welt bekannt und Henry Ford ist einer der volkstümlichsten Männer in den Vereinigten Staaten; er soll auch einer der reichsten Männer geworden sein, obgleich seine Automobile die billigsten sind. Es ist ein Automobil für die große Masse der Bevölkerung und als solches muß dasselbe billig sein. Durch die Massenherstellung wurde der Preis ständig gesenkt. Das Modell T begann im Jahre 1908/9 seinen Siegeslauf mit 10 660 Stück und kostete 950 Dollar. Im Jahre 1925 stieg die Jahreserzeugung auf 1 990 995 und der Preis war auf 290 Dollar gesunken. Die Fabrik begann im Jahre 1903.

1917 begann Ford die Herstellung von Tractoren für Pflüge und schwere Transporte auf allerlei Wegen, 1920 wurde die Fabrikation der Lincoln Motor Cars aufgenommen. Später folgte der Bau von Flugzeugen.

Das Conveyor-System, bezw. die Heranbringung der werdenden Maschine an die Werksleute nach dem jetzigen Stande der Technik ist in den Ford'schen Fabriken wohl am meisten durchgebildet. Die Bilder aus den Fabriksälen lassen auf eine kaum zu überbietende Reichhaltigkeit an Werkzeugmaschinen schließen. Ford hat nicht allein Metall verarbeitende Fabriken, sondern solche für alle Materialien, die er gebraucht. Eigene Schiffe bringen das Eisenerz zu den Hochöfen, Kokereien, eine Papierfabrik, Glasfabrik, Cementfabrik usw., aus eigenen Wäldern bringen seine eigenen Tractoren das gefällte Holz zu den Verladestellen, ein großes Sägewerk besorgt die weitere Verarbeitung. Eigene Schulen bilden seine jungen Leute.

Nicht allein die Billigkeit der Fordauto's sichert diesen ihren großen Absatz, sondern das Vorhandensein aller Ersatzteile in den zahlreichen Verkaufsstellen macht etwaige Reparaturen billig.

Ob der große Bedarf an Automobilen Schritt hält mit der noch größeren Herstellungsmöglichkeit, ist wohl zweifelhaft. Zur Zeit scheint der größte Hunger gestillt zu sein. Es ist schon möglich, daß ein billiges Flugzeug das Automobil ablösen wird. Bei uns in Deutschland hindert zur Zeit noch Vieles die Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs; in erster Linie der unvollkommene Zustand der Straßen, ferner die hohen Steuern und der Geldmangel. Diese Hemmnisse sind in den Ver. Staaten weniger vorhanden.

Das Kaufhaus Sibley, Lindsay u. Curr Co., Rochester.

Dieses Kaufhaus hat eine Gesamt-Straßenfront von 992 Fuß, bei einer Höhe von 12 Stockwerken im Hauptbau. Es scheint in seiner Größe dem Wachstum der Stadt vorausgeeilt zu sein. Da das Kaufhaus auch bezüglich seiner Inneneinrichtung eine Sehenswürdigkeit darstellt, so führte mich Mr. Petri hinein und wir speisten in dem vornehmen Restaurant in der 6. Etage. Man findet in den weitläufigen Räumen des Hauses Waren aus aller Welt. Besonders fiel mir auf, daß die Pariser Mode in den Ver. Staaten tonangebend ist. Auch in diesem Hause gibt es einen „French Salon“. Kostümstoffe aus China und Japan erregten mein Interesse durch ihre aparten Farben. In besseren Geschäften, wie auch hier ist auch deutsches Porzellan ausgestellt. In dem vom Publikum bevorzugten Restaurant auf dem 1. Flur wird das gebrauchte Geschirr auf einer kleinen, unter der Decke laufenden Transportbahn nach den Spülräumen befördert. Drei Negerinnen waren vollkommen beschäftigt, die Speisereste von den Tellern in bereitstehende Tonnen abzustreichen und das so vorgereinigte Geschirr auf die Transportbahn zu legen. Wenn Scherben Glück bedeuten, so fehlt es daran in diesem Hause nicht.

Das Eastman-Theater.

Im Anfange dieses Briefes habe ich dieses Theater erwähnt. Wir sahen uns den Film des alten französischen Trauerspieles „Bohéme“ an, das als eine zugkräftige Neuheit auch in großen, deutschen Lichtspieltheatern gegeben wird. Ein Orchester von 70 Mann spielte dazu und Victor Wagner dirigierte. Zur Einleitung sangen 4 Damen ein Lied von Mozart. Dann tanzten 4 andere in Biedermeierkostümen ein Menuett. Bühnendecorationen und Beleuchtung waren wundervoll.

So, nun ist es aber an der Zeit, daß ich mich von Rochester entferne. Am nächsten Morgen um 6 Uhr nahm ich Abschied von dem gastlichen Hause und vertraute mich der Bahn nach New-York an. Ich hatte bis halbwegs New-York einen deutschen Reisegefährten, einen sächsischen Werkzeugmacher, welcher vor zwei Jahren von Argentinien nach den Ver. Staaten gekommen war. Er schilderte anregend seine Erlebnisse und war mit seinem Erfolge als Werkmann recht zufrieden. Laut seinem Bankbuche hatte er in den letzten 13 Wochen über 400 Dollar zurückgelegt.

Die Eisenbahn hat für den allgemeinen Personenverkehr nur eine Klasse. Es sind lange, offene Wagen mit einem Gange in der Mitte und zu beiden Seiten gepolsterte Sitze. Die Toiletten für Damen und Herren sind getrennt.

Die achtstündige Fahrt im Tale des Hudsonriver, den man drüben den amerikanischen Rhein nennt, war durch das den Fluß zu beiden Seiten begleitende Gebirge schön, doch war die Luft nicht klar genug, um alles zu sehen. Es gibt sehr schöne Landschaften unterwegs, jedoch nicht so bevölkert wie unser deutscher Rhein. Wo das Gebirge bis dicht an den Fluß heranreicht, hat der Bahnbau große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Die Schiffahrt auf dem breiten Flusse ist gering. Näher bei New-York bemerkte ich schöne Villen und Ausflugsorte. Das Wetter klärte sich gegen Abend auf und da es Samstag Nachmittag war, begegneten uns mehrere voll besetzte Züge mit sonntäglich gekleideten Stadtbewohnern. Gegen 7 Uhr abends kamen wir in New-York an. Ein deutscher Mann, Mr. Hermann Boehme, der mit seiner Frau lange in New-York wohnte und arbeitete, nahm mich in Empfang. Mr. nnd Mrs. Boehme reisten mit zurück nach Deutschland, um in der alten Heimat zu leben. Leider ist der Herr schon bald nach seiner Ankunft zur himmlischen Heimat abberufen worden. Sein Wunsch, durch deutsche Wälder und Felder zu wandern, ist nicht in Erfüllung gegangen.